

INHALTSVERZEICHNIS

I. Teil: Entwicklung der Grundstruktur ökonomischen Denkens (politische Ökonomie)	1
1.0 Die Formation der modernen Wissenschaft: Veränderung des Zentrums	2
2.0 Zur Entwicklung des "homo oeconomicus": reflexive Abstraktion und Akkommodation	16
2.1 Die reflexive Abstraktion	16
2.2 Beispiele der Realitätsprüfung anhand wechselseitiger	
Distanzierung	22
2.2.1 Distanzierung des Zentralstaates von der Kirche	
(allerdings nicht von der Theologie)	22
2.2.2 Distanzierung des Bürgers von der Theologie (noch	
nicht von der Kirche)	24
2.2.3 Distanzierung der Kirche von der Theologie	25
3.0 Zur Struktur des psychischen Apparates	29
3.1 Das Ich und die Abwehrmechanismen: Verdrängung,	
Isolierung, Projektion, Wendung gegen das Selbst - Angst . .	29
3.2 Die Strenge des Über-Ich: Intensität der aggressiven	
Komponenten - Konsequenzen der eigenen Wünsche	32
4.0 Die Akkommodation	35
4.1 Oikos (Superoikos) und der Handel	35
4.2 Politische Ökonomie: Die seltsame Zusammenfügung	46
4.3 Staat und Gesellschaft noch in einem: der "ökonomische"	
Leviathan	49
4.4 Staat und Gesellschaft beim "weisen" und "vorsichtigen"	
Locke	57
4.5 Die Leidenschaften als Antriebskraft des Handelns	61
4.6 Interesse - Stabilisierung einer Leidenschaft	63
4.7 Die Verniedlichung des Handels; doux commerce	68
4.7.1 Verkriegerung der handeltreibenden Bürger:	
Verstetigung und Dynamik des Interesses	74
4.7.2 Expansion anstelle Versorgungspolitik -	
Außenhandelstheorie des Merkantilismus	79
4.8 Politische Ökonomie: Die Dynamik der Gesellschaft und die	
Disziplinierung	80

4.8.1	Das Verschwinden des "Hauses" - die Entstehung der modernen Familie und des Individuums	83
4.8.2	Rationalität und Sentiment, Familie und Erwerbswirtschaft	86
4.9	Gewaltinstanz der Zentralmacht - der Schein der Zirkulation	89
5.0	Wesentliche Elemente des Diskurses der (politischen) Ökonomie	103
Teil II: Stabilisierung dieses Denkens: Der Rückgriff auf die Wissenschaft der Ordnung		
		111
6.0	Institutionalisierung der "Neuen Wissenschaften" durch die Akademien	113
7.0	Charakteristika des "Neuen Wissens"	122
7.1	Ordnung statt Interpretation	122
7.2	Die Eingliederung der neuen Wissenschaften in und deren Organisation um den Staat	131
7.3	Ausgezeichnete Vorstellungen der modernen Wissenschaft	137
8.0	Der ökonomische Diskurs: Voraussetzung und Folgen	145
9.0	Der Sprung im Spiel der Repräsentation	150
10.0	Die konfliktlose ökonomische Theorie: Die Übernahme der Zentralgewalt (und des Herrscherblicks) durch die Bürger	166
11.0	Zu den ausgezeichneten Vorstellungen der modernen Wissenschaft	174
11.1	Ordnung und Gesetz: Mathematik, Geometrie	174
11.2	Das Experiment als die Methode	180
11.3	Fortschritt: Linie von Inhalt zu Form	192
11.4	Daten statt Taten	205
12.0	Ökonomischer Diskurs: Abhängigkeit und Angst der Ökonomen	215
13.0	Das Gleichzeitige des Ungleichzeitigen: Die organisatorische Situation der ökonomischen Wissenschaft	223

III. Teil: Eine Parallelität: Dependenz der Bürger gegenüber Fürst (Zentralstaat)-Dependenz der Kinder gegenüber Eltern	231
14.0 ...daß in einem Staate niemand Knecht, alle nur Kinder sind	232
15.0 Zur Charakteristik des ökonomischen	240
15.1 Ziel - Mittel: Wirkungszusammenhang	240
15.2 Ahistorische, autonome Einheit, gelegentlich noch Individuum genannt:	241
15.3 Tausch: Der Austausch von Gebrauchswerten anstatt der von Schmerzen	243
15.4 Die ungeliebte Ursache des Reichtums	247
15.5 Der Tempel der heutigen Theorie und Betoninjektionen:	249
15.6 Die hinter den Charakteristika stehende Annahme:	251
16.0 Zu Piaget's kognitiver Entwicklungstheorie	253
16.1 Introspektion versus Historie	253
16.2 Hinweise auf Piaget's Psychologie der Entwicklung (und der kognitiven Funktionen):	255
16.3 Phasen der kognitiven und moralischen Entwicklung	258
16.3.1 Senso-motorische Phase (0 - 2 Jahre):	258
16.3.2 Präoperationale Phase (2 - 7 Jahre):	259
16.3.3 Konkret operationale Phase (7 - 11 Jahre):	260
16.3.4 Von der Moralität des Zwanges zu der der Kooperation	260
16.3.5 Formal operationale Phase (ab 11. Jahr bis zur Erreichung der reifen Intelligenz)	263
16.3.6 Das postkonventionelle moralische Urteil	263
16.3.7 Prozeß versus statisches System	264
17.0 Zuordnung der Charakteristika	267
17.1 Ziel - Mittel	267
17.2 ... gelegentlich schon ein Individuum:	270
17.3 Markt als Zwangsinstanz	272
18.0 Prälogik und reife Intelligenz: Der Bruch des Zwanges	279
A.0 Literatur	286